

Sport-Wochenblatt

Allgemeine Sportzeitung für Berg u. Mark

Erschließt in unseren Geschäftsstellen:
Elberfeld, Walter-Rathenaustraße Nr. 50, und
Barmen, Neuerweg Nr. 57, sowie in unseren
Filialen und bei den Straßenverkäufern.

Sonder-Ausgabe
des
General-Anzeigers der Stadt Wuppertal
Verlagsort: Wuppertal-Elberfeld. — Fernsprecher Sammel-Nummer 217 01.

Bezugspreis monatlich 40 Pfennig
Einzelpreis 10 Pfennig
Anzeigenpreise 26 mm breit 10 Pfennig
Reklamen 72 mm breit 50 Pfennig

Nummer 52

Montag den 28. Dezember 1931

Preis 10 Pfg.

Was die Weihnachtstage brachten:

Ueberraschungen

auf den Fußballfeldern

Fortuna Düsseldorf steuert mit großem Schwung auf die Meisterschaft zu. - SSV. Barmen rückt auf. Schwarz-Weiß Barmen verliert in Düsseldorf!!!

Die Fußball-Behörden hatten in weiser Voraussicht den letzten Sonntag des alten Jahres nicht sonderlich stark mit Meisterschaftsspielen belegt, pflegten doch erfahrungsgemäß gerade die Tage um die Jahreswende unter den Unbilden der Witterung zu leiden. Auch von den wenigen angesehenen Spielen konnten noch verschiedene nicht ausgetragen werden, weniger des ausgeweichten Bodens wegen, als mit Rücksicht auf den die Sicht erschwärenden Nebel, der sich namentlich in den höher gelegenen Orten des Bergischen Landes unangenehm bemerkbar machte. In den unteren Klassen des Gauß Rendsch-Solingen ist kaum ein Spiel durchgeführt worden.

Bezirksliga.

In der ersten Gruppe

geigte Fortuna Düsseldorf in einem feinen 5:1-Spiel gegen SSV. Elberfeld, daß die Mannschaft in diesem Jahre keinen Gegner zu scheuen braucht. Die Gruppenmeisterschaft ist ihr gewiß und kann von der drei Punkte zurückliegenden SpBgg. Ratingen nicht mehr gefährdet werden. — Der bisher zur Spitzengruppe zählende SC. 99 Düsseldorf leistete sich den Ehern, in Rülkenbahn gegen Germania mit 2:3 zu verlieren. Die Rülkenbahner steigen infolgedessen auf den dritthöchsten Platz, der nicht unbedingt den Abstieg bedeutet. — Die Elberfelder Germanen gewannen in Barmen mit 5:4, nachdem das Spiel bei der Pause noch 3:1 für Barmen gestanden hatte. Während Germania nach wie vor einen sicheren Platz in der Mittelgruppe inne hat, sinkt Barmen auf die vorletzte Tabellenstelle zurück. — Das Zusammen-

treffen von SC. 05 Düsseldorf und FC. Solingen 95 wurde beim Stande von 1:0 für Solingen abgebrochen.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tore	Punkte
Fortuna Düsseldorf	9	8	0	1	36:8	16
SpBgg. Ratingen	9	6	1	2	26:16	13
Düsseldorfer SC. 99	9	5	1	3	18:13	11
SSV. Elberfeld	9	4	2	3	24:17	10
Germania Elberfeld	9	4	2	3	27:21	10
SC. 05 Düsseldorf	9	2	4	3	17:22	8
Germ. Rülkenbahn	8	2	1	5	10:27	5
SpB. Barmen	9	2	0	7	10:34	4
FC Solingen 95	9	1	1	7	9:32	3

Fortuna Düsseldorf in Hochform.

SSV. Elberfeld

wird mit 5:1 (1:0) geschlagen.

Dem Wuppertaler Sportpublikum zeigte sich gestern die weidende Meisterschaft von ihrer besten Seite. Die Elberfelder in stärkster Aufstellung mit Robbert, Hagedorn, Gögginger, Reich, Albrecht im Sturm, Dreier, Bender, Jans in der Verteidigung und dem Schlußstrich Trautwein, Bornfeld, Peck. Die Elberfelder gingen in der ersten Halbzeit, und wenn sie auch eine halbe Stunde kämpfen mußten, ehe das erste Tor fiel, so war sie doch von vornherein ihrem Wuppertaler Gegner in Körperbeherrschung, Schnelligkeit und Ausdauer weit überlegen. Vor allem aber brachte sie eins mit, was nun einmal eine Mannschaft unbedingt besitzen muß, wenn sie zu Meisterschaften kommen will: Eine gewisse Härte und Körperkraft, vermöge deren sie dem Kampfe um den Ball stets die Oberhand behielt. Die Zusammenarbeit innerhalb der gesamten Mannschaft, die sich auf dem großen Stadionfeld geschickt frei spielte und frei stellte, begeisterte die Zuschauer oft zu lauten Beifallsausbrüchen.

(Fortsetzung auf der Rückseite.)

SSV. Elberfeld - Fortuna Düsseldorf



Zurückspiel zum Torwart klärt meistens die Lage. Hier gab Jans, der rechte Läufer der Fortuna, den Ball an seinen Torwart Pesch zurück, als drei Elberfelder Stürmer ihn bedrängten. Ganz links, der Elberfelder Mittelstürmer Wolters, der mit energischem Antritt versucht, den Ball noch zu erreichen.

MacDonald erkennt den Ernst der Lage

„Ohne einen einzigen Tag verstreichen zu lassen“

London, 27. Dezember. (Draht.) Ministerpräsident MacDonald erklärte in einer Unterredung, der Balfour Bericht zeige klar und deutlich, daß die Regierungen, ohne auch nur einen einzigen Tag verstreichen zu lassen, zu einer Konferenz zusammenzutreten sollten. Die britische Regierung sei bereit, unverzüglich daran teilzunehmen. MacDonald schloß: Laßt uns um Gotteswillen ungefährdet zur Beratung zusammen-treten!

Die der diplomatische Mitarbeiter des Observers meldet, sind sich die zuständigen Londoner Stellen über die voraussichtlichen Rückwirkungen des Balfour Berichts auf die englische Politik klar geworden. Die englische Regierung werde daran festhalten, daß, wenn irgend möglich, in vollem Einvernehmen mit den beteiligten Regierungen eine Dauerlösung erzielt werde. Besonders wichtig sei die Stelle des Balfour Berichtes, die von einer unparitätischen Annullierung aller zwischenstaatlichen Schulden Reparationen und anderer Kriegsschulden an die gegenwärtig gerüttelte Lage der Welt spreche. Diese Forderung sollten sich die französischen Wünsche unterordnen.

Im Weltartikel unterzeichnet der Observer diese Ausführungen. Die Nachkriegspolitik in ihrem wilden Reparationsstrom habe die Welt von einem Unglück zum andern geführt. Es sei gänzlich zwecklos, jetzt wieder eine neue Art von Planplan auszuarbeiten zu wollen. Die Welt habe lange genug unter den Reparations- und Kriegsschulden gelitten. Sie könne diese Bürde nicht mehr länger mit sich herum-schleppen.

Einladung MacDonalds an Laval

an Vorberparungen über die Reparationen
Paris, 27. Dezember. (Draht.) Gaspar will erfahren haben, daß der englische Ministerpräsident MacDonald den französischen Ministerpräsidenten Laval eingeladen habe, demnächst mit ihm zusammenzukommen, um vor der Reparationskonferenz, die in der zweiten Januarhälfte in Gasa zusammentreten soll, eine Verständigung über ihre Politik in der Reparationsfrage herbeizuführen.

„Groß ist die Verantwortung“

Eine Weihnachtswarnung Brünings
Berlin, 26. Dezember. (Draht.) Reichskanzler Dr. Brüning hat dem Vertreter eines internationalen Nachrichtenendienstes folgende Weihnachtswarnung übergeben:
Friede den Menschen auf Erden, die guten Willens sind! Raum jemals hat die Menschheit dringender als jetzt auf die Erfüllung dieser frohen Wortschaft gehofft. Die Sturmflut der Krise hat die Völker der ganzen Welt erfasst. Die Verwirrung, in die Kriege und Nachkriegszeit sie gestürzt haben, hatten im zu Ende gehenden Jahr die wirtschaftliche, finanzielle und soziale Not überall sehr bedrohlich anwachsen lassen. Alles, was die Völker für den Irrglauben zahlen müssen, daß jeder für sich allein die Krise lösen könnte. Aber immer härter setzt sich jetzt die Erkenntnis durch, daß kein Land durch den Niedergang des anderen gewinnen kann und daß eine Rettung aus dem drohenden Zusammenbruch aller in der Aufrichtung einer Interessengemeinschaft zu erblicken ist.

Groß ist die Verantwortung der Staatsführung, wenn historische Augenblicke nicht benutzt werden, Augenblicke, in denen Möglichkeiten gegeben sind, dem weiter rennenden Unheil Halt zu gebieten und Europa und die Welt wieder der Gesundheit und dem Frieden entgegenzuführen. Die Überwindung und Ausrottung des internationalen Mißverhaltens und Mißtrauens, Gerechtigkeit und Gleichberechtigung für alle sind Voraussetzungen für die Erreichung dieses Ziels. Das Deutsche Reich ist seit Jahren diesen Ideen anhängend. Es hat in

Interesse dieses Ziels die schmerzlichen Opfer auf sich genommen. Glaube, Liebe und Hoffnung, die Begriffe des weihnachtlichen Festes, müssen erst in die Herzen der Völker zurückfinden, wenn und die Erfüllung seiner Verpflichtung Anteil werden soll.

Das Neueste vom Tage

Borah für Reparationsfreilegung

Senator Borah erklärte zum Vortage, es sei keine wirtschaftliche Erleichterung Europas gebe, wenn die Reparationen nicht gänzlich gestrichen werden.

Einbruch der Schloßruine in Stuttgart

Stuttgart, 27. Dezember. (Draht.) Die Brandruine des alten Schlosses stürzte heute früh gegen 6 Uhr unter lauten Krachen ein. Nur die Außenmauern blieben noch. Der Rest des Schlosses war einsturzgefährdet und wurde teilweise aufgegeben, und auch die Decken im oberen Teil des Aufgangs drohen einzustürzen.

Am ersten Weihnachtstfesttag flodierte der Brand in dem Flügel gegen die Schlosskirche zu erneut auf. Starke Rauchschwaden stiegen empor. Von der Brandleitung wurde festgestellt, daß es sich um einen Brandherd handelt, der wahrscheinlich noch einige Tage unter Wasser gehalten werden muß. Mit der Gefahr eines weiteren Umfängereins des Brandes wird nicht gerechnet.

Unter größter Anteilnahme der Stuttgarter Bevölkerung fand Weihnachten in Justenhallen die Beilegung der zwei bei dem Schlossbrand ums Leben gekommenen Feuerwehrleute statt. Am Sonntagvormittag fand ebenfalls unter tiefer Anteilnahme der Stuttgarter Einwohnerschaft die Beilegung des dritten Opfers des Stuttgarter Schlossbrandes, eines Oberfeuerwehrmannes aus Cannstatt, statt. Auch an dieser Trauerfeier beteiligten sich die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden.

Ausweisung aus Sowjetrußland

Der Sekretär der diplomatischen Vertretung der Tschechoslowakei in Moskau hat das Verbot der Sowjetunion innerhalb 24 Stunden verlassen müssen. Er soll einen Beamten des Verkehrsministeriums aufgesucht haben, einen Aufschlag auf den japanischen Botschafter in Moskau auszuführen.

Zugzusammenstoß bei Rom

Bei einem Zugzusammenstoß 25 Kilometer nördlich von Rom wurden drei Personen getötet und ungefähr zwanzig verwundet.

200 tödliche Anglistische in Amerika

Die Unfalltote der Vereinigten Staaten an den beiden Weihnachtstagen betrug bisher 200 Tote auf.

Anführer in Chile

In Chile kam es zu einem kommunistischen Aufruhr, bei dem etwa zwanzig Personen getötet wurden.

Waffenverhaftungen in Indien

Die englische Regierung hat drei neue Notstandsverordnungen für die indische Nordwestprovinz erlassen, um die Ordnung aufrechtzuerhalten. Nach Bekanntwerden der Verordnungen kam es zu mehreren Zusammenstößen, wobei zahlreiche Personen getötet und verletzt wurden. Rund 200 Personen wurden verhaftet.

indem sie den Ball ganz weich unter den etwas erhabenen Fuß legen lassen. (Nachdem er in das Schwamm, fest drückt.) Statt des Fußes den menschlichen Südpol (Hies: Stiefel) zu nehmen, wie dies Sogets einmal tat, ist weniger empfehlenswerth, man sieht den Ball dann nämlich immerzu zu schlafe.

Hoover behält sich freie Hand vor

Vorläufig Nichtmischungspolitik gegenüber Europa

Washington, 27. Dezember. (Draht.) Auf Anfragen bin wurde von der amerikanischen Regierung erklärt, daß die Entscheidung, die dem Hoover-Memorandum vom Kongress angehängt worden ist, den Präsidenten rein grundsätzlich und nicht rechtlich nicht daran hindern könne, weitere Schritte auf dem Gebiet der internationalen Schuldenfrage zu unternehmen, sobald er es für notwendig und richtig erachte. Die Entscheidung bedeuft lediglich die gegenwärtige Stellungnahme des Kongresses und allenfalls eine Warnung, daß der Kongress einem weiteren Eingreifen der amerikanischen Regierung höchstwahrscheinlich die Billigung verweigern werde, die erforderlich sei, um beratende Schritte des Präsidenten praktisch wirksam zu machen. Der Widerstand im Kongress richtete sich nach amtlicher Auffassung hauptsächlich dagegen, daß Amerika die Initiative ergreife und finanzielle Opfer anleihe.

In Übereinstimmung mit dem Weissen Haus und dem Staatsdepartement in enger Verbindung stehenden Washingtoner Kreisen wird erklärt, daß die Ver. Staaten keinen Vertreter zur bevorstehenden Reparationskonferenz entsenden werde. Die Hoover-Regierung beabsichtigt, Europa gegenüber solange eine Nichtmischungspolitik zu verfolgen, als es sich nicht für die Sicherung der deutschen Zahlungsfähigkeit und für die Vorsehung zur Wiederherstellung der europäischen wirtschaftlichen Erholung verbürge. Die Opposition im Kongress gegen jegliches Eingreifen in der Schuldfrage zwinge die Regierung, ihre ganze Kraft in die inneren Wirtschaftsfaktoren zu konzentrieren. Ungeachtet der Tatsache, daß die Entsendung eines Beobachters zweifelhaft ist.

Die Feststellung der amerikanischen Regierung, daß Präsident Hoover durch die Senatsentscheidung zum Moratorium nicht gebunden werden könne, weitere Schritte in der Frage der internationalen Schulden zu tun, ist deshalb von Bedeutung, weil bisher allgemein die Auffassung bestand, daß das amerikanische Parlament mit dem Zusatz zu der Annahme des Moratoriums, in dem der Zahlungsaufschub als einmalig, keinesfalls durch eine Schuldenerhöhung oder -fremdung zu ergründende Maßnahme bezeichnet war, dem Präsidenten vorsehreiben wolle, nun in dieser wichtigen internationalen Frage nichts mehr zu unternehmen. Tatsächlich behält sich Hoover jetzt ausdrücklich freie Hand vor; allerdings scheint die Regierung zu weiteren Vorgehen recht gering zu sein, da verstanden wird, man werde Europa gegenüber eine Nichtmischungspolitik verfolgen, und die Sicherung der deutschen Zahlungsfähigkeit und die Sorge für die Wahrung einer wirtschaftlichen Erholung sei Sache Europas. Dennoch bleibt die Stellungnahme Hoovers von Bedeutung für die Zukunft, da diese sich doch so gestalten könnte, daß ein nachmaliger Schritt der amerikanischen Regierung notwendig wird. Eine solche Möglichkeit hat sich Hoover also doch noch offen gelassen.

Vorab befreit Frankreichs Recht auf Reparationen

Paris, 27. Dezember. (Draht.) In einer Vorgesprächung des Berichtes des Bafeler Sonderausschusses erklärte Senator Vorab, er könne keine Erholung Europas sehen, solange die Reparationen nicht gänzlich gekürzt seien. Seit zwölf Jahren seien Verhandlungen geführt und Berichtigungen bei den Reparationen angebracht worden, ohne daß jedoch wirksame Schritte hätten werden können. Der wirtschaftliche Rückschlag sei inzwischen fast vollständig weitergegangen. Wenn sich Europa nicht entschließen könne, die Reparationen abzusuchen, sei es für Amerika besser, sich von Europa zurückzuziehen und ihm fortan fernzubleiben. Es gebe eine Grenze für die Hilfestellungen, die anderen gewährt werden, wenn sie eine Politik und ein Programm verfolgten, die die Hilfe vergebens und unwirksam machen. Wenn gesagt werde, daß Frankreich ein Recht auf die unauflöslichen Reparationsabteilungen habe, um die Kriegsschäden zu decken, so könne geantwortet werden, daß die vom Deutschen Reich geleisteten Zahlungen verschiedener Art etwa 40 Milliarden M. betragen hätten, wovon 30 Prozent Frankreich zugefallen seien, also ebenfalls, wenn nicht mehr, als Frankreich eigene Zahlungen der Kriegsschäden beitrug. Auf die Frage, was er unter drastischen Kürzungen der Reparationen verhebe, erklärte Vorab: Eine 20. oder 40prozentige Einschränkung.

Die deutsche „Konkursbilanz“

Bemerkenswerte Stellungnahme des Temp

Paris, 27. Dezember. (Draht.) Der Temp, der noch am Samstag gegen die Auffassung Dr. Brünnings gegenüber dem Geschäftsbereich der Wäcker-Schuldenfrage Stellung nahm, zeigte sich am Sonntag wesentlich zurückhaltender. Die Zeitung steht eine Zeitlang und kommt zu dem Schluß, daß das Deutsche Reich nicht in der Lage sei, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Auf der bevorstehenden Konferenz werde man sich abgeben über die amerikanische Haltung nur der Reparationsfrage gegenüber, die im Rahmen des Währungsplans aufgerollt werden müsse. Dabei müsse man den Rechten der internationalen Reparationsrechnung trauen, die ihnen aus den Verträgen zustünden. Neue Normen zu erfinden, würde dazu führen, die Krise nur noch zu verschärfen und die zivilisierte Welt vor gefährliche politische und wirtschaftliche Auswirkungen zu stellen. Theoretisch sei das Deutsche Reich wohl in der Lage, sowohl den Reparationsverpflichtungen nachzukommen als

auch den größten Teil seiner sich auf zwei Milliarden M. belaufenden kurzfristigen Kredite zurückzahlen. Praktisch sei dies jedoch nicht möglich, da die deutschen Güter im Ausland und im Inland im Augenblick zumindest nicht herangebracht werden könnten. Die deutsche Bilanz sei in Wahrheit eine Konkursbilanz. Die Frage, vor die man nunmehr gestellt sei, sei die, ob eine Möglichkeit bestehe, das Reich vor dem vollständigen Zusammenbruch zu retten, dessen Auswirkungen für die ganze Welt unübersehbar wären. Aufgabe der internationalen Konferenz sei es, die ihnen auferlegte Verantwortung auf der kommenden Konferenz auf sich zu nehmen, ohne sich dabei von egoistischen Gedankengängen leiten zu lassen.

Botschaft des Papstes

„Die Hand Gottes wird nicht beschert“

Rom, 27. Dezember. (Draht.) In einer Weihnachtsbotschaft, die der Papst auf die Glückwünsche des Kardinalkollegiums hielt, gedachte Pius XI. mit bewegten Worten der Opfer an Menschenleben bei dem Einbruch der Wäcker-Bildnisse. In seinem Rückblick auf das ablaufende Jahr erwähnte der Papst zunächst den Konflikt mit der katholischen Aktion, bei dem schließlich der Sinn für Gerechtigkeit und Frieden sich durchgesetzt habe. Er sprach ferner von seiner Sorgenhaftigkeit wegen der Lage der katholischen Kirche in Russland, Mexiko und Spanien und ärgerte sich über die Weltwirtschaftskrise, die sich auf Handel, Industrie und Agrar gleich ungünstig auswirke und zu Arbeits- und Notlosigkeit führe. Nach einem Hinweis darauf, daß er selbst zur Verringerung der Arbeitslosigkeit 8000 Arbeiter zum Teil für durchaus nicht dringend notwendige

Wieder Unruhe in Indien

Starkes Eingreifen der Engländer — 188 Personen, darunter der Präsident des Allindischen Kongresses, verhaftet

London, 27. Dezember. (Draht.) Die englische Regierung hat drei Verfügungen erlassen, die der Regierung in der Nordwestprovinz in Indien neue und weitgehende Vollmachten zur Aufrechterhaltung der Ordnung geben. Sie betreffen die Verhaftung von Personen, die als gefährlich für die öffentliche Ordnung angesehen werden, die Verhaftung von Personen, die als gefährlich für die öffentliche Ordnung angesehen werden, die Verhaftung von Personen, die als gefährlich für die öffentliche Ordnung angesehen werden.

Sofort nach der Herausgabe dieser Verfügungen, verfügte man es zu schweren Zusammenstößen zwischen den Behörden und der kommunistischen Vereinigung, den „Roten Horden“, die in größerer Anzahl in Peshawar erschienen waren. Die Polizei ging gegen die Menge vor, während das Militär das Feuer eröffnete. Dabei wurden acht Personen getötet und 50 verletzt. Der Chef der Polizei wurde verwundet. Auch in anderen Bezirken kam es zu Zusammenstößen. Der Führer der „Roten Horden“, Abul Kalam Azad, der der Oberste der Nordwestprovinz genannt wird, und sein Bruder sind verhaftet und aus der Nordwestprovinz abgeführt worden.

Abenteuerlicher Attentatsplan

Der japanische Botschafter in Moskau sollte ermordet werden — Ausweitung eines tschechoslowakischen Geheimdienstes wegen Anklage

Moskau, 27. Dezember. (Draht.) Der Sekretär der diplomatischen Vertretung der Tschechoslowakei in Moskau, Wankel, hat auf Grund einer Aufforderung des Außenministeriums der Sowjetunion das Gebiet der Sowjetunion innerhalb 24 Stunden verlassen müssen.

Nach den bisherigen Feststellungen soll Wankel einen Beamten des tschechoslowakischen Geheimdienstes namens Gorkin angefordert haben, einen Anschlag auf den japanischen Botschafter in Moskau, Hiroshi Onuma, vorzubereiten, der sich gerade in Moskau von einer Auflehnung zurückzog.

Die tschechoslowakische Vertretung in Moskau soll das Außenministerium, das sich wiederum mit der tschechoslowakischen Botschaft in Verbindung setzte, Wankel hat bereits am Samstagabend Moskau verlassen und ist zunächst nach Riga gereist. Die weitere Gegend wird von der tschechoslowakischen Außenministerin Hensel in der Botschaft in Moskau angewiesen, sofort eine Untersuchung einzuleiten, um festzustellen, inwieweit die russischen Geheimdienstleistungen den Tatsachen entsprechen. Der tschechoslowakische Geschäftsträger hat dem Außenministerium mitgeteilt, daß er eine genaue Nachprüfung des Vorfalls vornehmen werde. Der Angeklagte des Verstoßes, Gorkin, befindet sich zur Zeit noch in Gewahrsam der tschechoslowakischen Polizei.

In einem Bericht der Telephonagentur der Sowjetunion über diesen Fall, der großes Aufsehen erregt, heißt es, der Angeklagte Gorkin des tschechoslowakischen Geheimdienstes habe dem tschechoslowakischen politischen Vermittler mitgeteilt, seit drei Jahren sei er mit einem Mitglied einer ausländischen Geheimdienstorganisation in Moskau befreundet. Dieser Bekannte (Wankel) habe Angaben über den Aufbau der tschechoslowakischen Geheimdienstorganisation in Moskau gemacht.

Wankel verhaftet, erinnerte der Vorn am freudigen Ereignis in der tschechoslowakischen Kirche. Schließlich freilich der Papst das Abkürzungsproblem, auf das er nicht näher eingehe, um nicht mißverstanden zu werden. Sein Wort sei das der Engel in der Geburtsstunde Gottes vom wehrlosen Kinde des Friedens, von der waffenlosen Allmacht Gottes, nicht nur vom Frieden der Herzen, sondern auch vom kühnen Frieden, dessen Maßstab nicht aus Waffen bestehen könne, sondern aus Verfassungen des Guten und des Wohlstandes. Heute gebe es nur die Solidarität gemeinsamer Leiden. Darüber hinaus sehe man den Weltanblick der Not und der gegenwärtigen Auslieferung, das Bettreten des Mißtrauens, wenn nicht nur der Einschüchterung. Dem allgemeinen Glauben stehe die plan- und sinnlose Welt gegenüber, und trotz allen Hoffnungen nach der Ueberwindung des Übels würden die Mittel und Hilfsmittel nicht erkannt. Ja nicht einmal die Hand Gottes beachte, die so klar zu erkennen sei.

Sicherheit, ein Recht für alle Völker

Der Botschafter von Paris über die Abhaltung Paris, 27. Dezember. (Draht.) Eine tiefere Zeitungsveröffentlichung des Botschafters von Paris, Kardinal Verdier, über die Sicherheit und die Abhaltung. Es wäre zu wünschen, so erklärt Verdier, daß die für die Abhaltung verwendeten Summen menschlicher und materieller Zwecke ausgereicht würden; es gebe gewiß einen besseren Geist als den des bekümmerten Aussehens der Abhaltung. Wenn gegenwärtig die Zeit noch nicht gekommen sei, so müsse man doch von Herzen die Herabsetzung der Abhaltung wünschen, sobald dies der internationale Weltzustand erlaube. Freilich müsse den Regierungen die Sorge überlassen werden, die Art, die Zweckmäßigkeit und die Möglichkeit dieser Maßnahmen zu beurteilen. Die Sicherheit sei ein natürliches Recht für alle Völker und müsse für die französische Regierung die erste Sorge bilden. Er verbinde wie alle französischen Abteilungen und Sicherheit mit einem Begriff, aber man dürfe das moralische Problem nicht vom materiellen Problem trennen.

Schwerer Verkehrsunfall in Elberfeld.

Eine Frau zu Tode gekommen.

Gestern Sonntag nachmittag ereignete sich auf der Königsstraße in Elberfeld, zwischen Breite- und Sophienstraße, ein Verkehrsunfall, der leider ein Menschenleben forderte. Wie uns von der Polizei gestern abend mitgeteilt wurde, ist der Unfall im einzelnen noch nicht ganz aufgeklärt. Anscheinend soll ein in westlicher Richtung fahrender kleiner Personenzug, der längere Zeit die Mitte der Fahrbahn beibehalten haben soll, einen ihn von hinten überholenden Verkehrsausbau zu spät bemerkt haben. Im letzten Augenblick sei er dann nach rechts ausgewichen, sei aber gegen den Bordstein geprallt und auf den Bürgersteig geschleudert worden. Eine auf einem Koffer sich befindende Dame, eine Ehefrau aus der Kurfürstenstraße in Elberfeld, ist dabei daran am Kopf verletzt worden, daß sie später ihren schweren Verletzungen erlegen ist.

eine sowjetrussische Besatzung auf 50 000. Handelschiffe gerührt, die auf spanischen Werften in einem Zeitraum von drei Jahren gebaut werden sollen. Man vermutet, daß diese Lieferungen mit sowjetrussischen Petroleumlieferungen an Spanien verbunden werden würden. Der Abschluß sei als Verlängerung eines spanisch-sowjetrussischen Handelsvertrages anzusehen.

Kundfahrbotschaft der Königin der Niederlande

Amsterdam, 27. Dezember. (Draht.) Königin Wilhelmine hat am ersten Weihnachtstag eine Kundfahrbotschaft an das holländische Volk gerichtet, in der sie alle Unterthanen aufriefe, in Einigkeit und im Glauben auf die göttliche Allmacht bei der Überwindung der Wirtschaftskrise zusammenzutreten. Die Botschaft der Königin erfolgte durch die beiden holländischen Kundfahrenden und die niederländisch-indischen Sender.

Zugentgehung bei Rom

Rom, 27. Dezember. (Draht.) Ein Zugentgehung ereignete sich auf der Strecke Rom-Viterbo bei Viterbo, etwa 80 Kilometer nördlich von Rom, ein Zug, dabei wurden drei Personen getötet und eine am Bein verwundet. In die Unfallstelle sind sofort mehrere Sanitätsautos abgegangen.

Der Bär als Lebensretter.

Ein seltsames Abenteuer, bei dem ein Bär als Lebensretter auftritt, wird in einem Blatt von Toronto nach den Angaben eines kanadischen Jungen berichtet. Der Vorfall spielte sich in dem Park-Bereich der kanadischen Provinz Ontario ab. Dort hatte sich ein Führer J. B. Johnson, der seit vielen Jahren Jäger in dieser einsamen Gegend begleitet, allein auf den Weg gemacht, um eine neue Spur aufzuheben. Um eine bessere Aussicht zu haben, kletterte er auf einen hohen Zweig eines Baumes. Der Bär brach ab und er stürzte mit den Füßen zuerst in den hohen Stamm hinein. Hier war er 30 Stunden lang wie in einer Falle eingeschlossen; er konnte sich in dem engen Gewölbe kaum bewegen und litt sehr. Da ließ sich plötzlich etwas auf seinen Kopf herab. Er kletterte sich daran an. Es war ein großer schwarzer Bär, der nach seinem Unterschlupf zurückgekehrt, den er in dem hohen Baumstamm aufgeschlagen hatte. Der Bär war erschrocken, als er das fremde Wesen in seiner Behausung fand, und kletterte wieder heraus. Johnson hielt sich an seinen jottigen Fell fest und wurde von dem Bären aus der furchtbaren Lage befreit, in der er bereits den sicheren Tod erwartet hatte. Als beide glücklich aus dem Baum heraus waren, trat der Bär davon, und der Führer schloß sich zu seinen Gefährten zurück, die denen er völlig erschöpft und voll Staunen über seine Rettung anlief.

Ein Pionier der deutschen Fliegerei.



Der bekannte Flugzeugkonstrukteur Dr. Eduard Rumpler verstarb am 4. Januar sein 66. Lebensjahr. Rumpler gründete im Jahre 1900 die erste deutsche Flugzeugbau-Gesellschaft, zwei Jahre später führte er die sogenannte „Rumpler-Taube“ vor, die sich als überaus erfolgreicher erwies. 1914 baute Rumpler das erste Großflugzeug, das in Deutschland hergestellt wurde.

Was die Kamera im Bilde festhielt:

Schwarz-Weiß Essen - Rot-Weiß Frankfurt 1:3



So zogen schwarz-weiße Essener Stürmer gegen Willi Kieß. Aber die Verteidiger von Rot-Weiß Frankfurt ließen, wie hier, die Essener nicht zum Schuss kommen.

Schwarz-Weiß Barmen - Turu Düsseldorf



„Na, so ein Poch, das ist ja furchtbar!“ Meint der Barmer Mittelstürmer Schlösser (im Hintergrund), als der Turu-Torwart Wenzel, am Boden liegend, wieder eine Chance für Schwarz-Weiß Barmen zunichte macht.

Schalke 04 - 1. FC. Nürnberg



Fritz Szepan — das ist Ballkontrolle, der Internationale, Schalkes Halbrechter, war nach vorübergegangener Erkrankung Schalkes bester Spieler im Kampfe gegen den 1. FC. Nürnberg.

Das Publikum hat auf dem Platz nichts zu suchen



Ein unerfreuliches Intermezzo zum Spiel Turu Düsseldorf — Schwarz-Weiß Barmen.

SSV. Elberfeld - Fortuna Düsseldorf



Oben: Fortuna Düsseldorf. Unten: SSV. Elberfeld.

Torchancen genug -



aber Barmens Stürmer konnten sie nicht ausnutzen. Eben hat Wenzel eine Barmer Flanke zur Ecke abgelenkt, und Schlösser hat das Nachsehen.

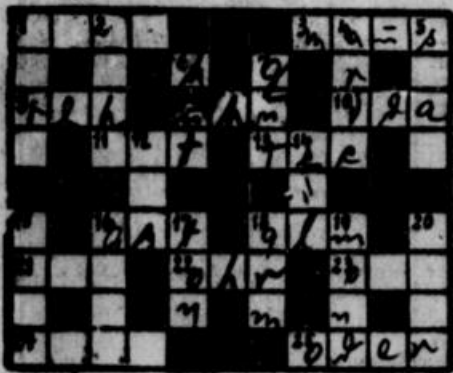
In der zweiten Gruppe ging es schon am zweiten Feiertag um den zweiten Tabellenplatz, den bisher der VfB. Gilden inne hatte. Die Gildener mußten sich aber an der Schützenstraße eine klarte 6:2-Niederlage von der SpVgg. Barmen gefallen lassen, die, nach Verlaufsprotokoll gerechnet, nur einen Punkt hinter dem Tabellenführer zurückliegt. Dieser, der VfL. Gensath, fertigte den SC. Sonnborn, der mit einer sehr schwachen Mannschaft gekommen war, sicher mit 15:2 (7:0) ab. Die Sonnborner blieben mit 5 weiteren Vereinen, die sämtlich zusammenliegen, in der Gefährdzone. — Die Langackerfelder Sportgemeinde erzielte in Oberkassel ein unentschiedenes Ergebnis von 2:2, durch das Langackerfeld auf den vierten und Oberkassel auf den vorletzten Platz kommt. — Das Spiel der SpVgg. Solingen-Gesfrath gegen Schwarz-Weiß Düsseldorf konnte des Rebels wegen gar nicht erst begonnen werden.

Vorname	Spiele	Gezwungen	Bezwungen	Wochen	Prozent	Punkte
H. Baurath	12	9	8	0	67:29	21
Edw. Baurath	10	8	0	2	46:29	16
H. B. B. B.	13	6	4	8	86:81	16
Edw. Baurath	12	8	3	6	90:84	9
H. B. B.	11	8	2	6	36:46	8
Hofenp. Baurath	12	4	0	3	94:47	8
Edw. B. B.	11	8	1	7	21:96	7
H. B. B.	11	8	1	7	16:82	7
Edw. B. B.	8	2	2	4	21:27	6

Das Spiel war für die Barmer von besonderer Bedeutung, „ein Sieg über den gefährlichen VfL. Diden“ galt für sie als Rettung aus den Gruppenmisseiten. Nun, diese Hoffnung hat sich erfüllt. Die VfL spielte ganz ausgezeichnet, umluden, war aber immer dort und nicht ausserordentlich durch. Wenn ihr Training weiter so gut aus der Überzeugung der körperlichen Leistungsfähigkeit besteht, dann ist ein Sieg über die Barmer und die Erlangung der Gruppenmeisterschaft nicht ausgeschlossen.

Es gab im Anfang so gar nicht noch einen 6:2-Sieg der Barmer aus. Die Spielweise der Weingartner

Prengvordstfel



Senkrecht: 1 Behälter, 2 Nimbus des Erleuchteten, 4 Pfeilspitzen, 5 Land in Asien, 6 Teil des Weltkugels, 7 Kopf, 12 Horn des Oessers, 14 Zierfächer, bekannt durch seine Waffenspiele, 15 eimerförmiges Krügen- und Selbstbild, 16 Fuß in Italien und männlicher Vorname, 17 Fuß, schwingend, 18 Stiel, 19 Finnenkörper, 20 Kappe von Asien.

Bürgerort: 1 männlicher Vorname, 3 Knecht, 4 Hengst, 8 Fähr-, 9 Ruchvogel, 10 weiblicher Vorname, 11 altes draufschießendes Geiräth, 13 anregendes schmeckendes Getränk, 16 Zeit des Jahres, 18 in der Frühe, 21 Tonart, 22 Zeit des Ausfluges, 23 Moch, 24 vielgenannter alter Gott. 25 ~~Wort~~ zur Schluss sendend.

Silberäpfel



Reihenrätzel

Die vorstehenden Buchstabenreihen sind in Gruppen zu zerlegen, die durch Einfügen vollen- oder teilweiser Buchstaben in die vorhandenen Buchstaben zu singemäßigen Wörtern ge- bildet werden. Das Ganze ergibt einen Vers von Heinz.

Erkennung der Mittel

in der nächsten Nummer des „Sport-Monats“

*
25. August aus St. St.
 Zusammenkünfte: a) 1. Sout, 3. Ober, 5. Jorke,
 8. Sout, 10. Sout, 12. Sout, 13. Sout, 14. Sout,
 15. Sout, 17. Sout, 19. Sout, 20. Sout, 21. Sout;
 b) 1. Sout, 2. Sout, 3. Sout, 4. Sout, 5. Sout, 6. Sout, 7. Sout,
 8. Sout, 9. Sout, 10. Sout, 11. Sout, 12. Sout, 13. Sout,
 14. Sout, 15. Sout, 16. Sout, 17. Sout, 18. Sout.

A black and white photograph of a theatrical stage set. The set features a large, dark, curved structure resembling a giant's foot or a massive staircase, with a small figure standing on it. The background is a brick wall, and the foreground is dark and shadowed.

In Berlin kann man jetzt sogar den Sprunglauf in der Halle üben. Unser Bild zeigt die originelle Anlage, die einen ernstlichen sportlichen Wert besitzt. Der Sprunghügel hat eine fünf Meter lange Abfahrt. Ein Tiefsprungbrett oben am Turnleitergerüst dient als Sprungturm. Die Sprünge werden mit besonders konstruierten kurzen Brettern ausgeführt.

zelste in den Weiden guten Kontakt und vor allem eine verlässliche Führung' aus der Läuferreihe heraus, die die schnellen Flügel gut unterstützte. In der letzten Spielminute erzielten sie einen Strafstoß, der von dem Mittelfeldspieler Scharl aus Tor getreten wurde, unterwies durch einen Spieler in seiner Richtung abgedeckt wurde und unbedarft in die Tormaske Lörzke ging. Nach einer Viertelstunde offenen Spiels wurden die Harmer zusehends besser. Sie fanden sich mit dem schweren Boden gut ab, drängten mächtig und erzielten schnell einen Tor, den Kuselig durch weiteren Fluchtzug Emmertius aus dem Mittelfeld, zwei weitere Erfolge durch Zinten, der beide Male ganz famos einrückte, einen weiteren durch den früheren Tordürstiger Wülsing, der für den verletzten La.Schmitz spielte und zum 4:1 Vorsprung einbrachte. Die Dildener ließen nach, um so mehr, als ihr Rückzugslinien für den ganzen Rest des Spiels wegen einer unglücklichen Verletzung ausbleiben mußte. Das machte sich in der Angriffsweise naturgemäß stark bemerkbar. Trotzdem erzielten sie eine Minute vor der Pause durch den jungen Mittelfeldspieler Weisbach noch ein hübsches Tor.

Das für die weitere Ueberlegenheit der Biancheiden ausschlaggebend war, war die größte Reichthetheit, die denn die schänder verwerbenden Silberer selbst überwinden blieben. Schon zwei Minuten, nachdem man wieder begannen hatte, machte Seibach einen glänzenden Abzug und legte Zinken vor, der nur einzufrieden draugte. Das Spiel stand nunmehr 5:2 für Barmen. Um das Ergebnis nicht auszu doch werden zu lassen, verteidigten die Silberer jachreicher und auch recht glücklich, denn trotz meist drückender Ueberlegenheit der Barmen — sie spielten fast nur in der Hälfte des Gegners — gelang diesen nur noch ein Tor etwa eine Viertelstunde vor Schluss, als der Silberer Torhüter beim Herauslaufen den Ball verpagte und Bückling wieder nur einzufrieden draugte. Das war das das 6:2-Ergebnis für die Barmen, deren gesamte Elf durchaus wieder gefallen konnte. Man lasse sich aber durch das Ergebnis nicht täuschen, die Silberer sind gefahrlicher, als sie es in Barmen zeigen konnten, und die Barmen hatten besonders im Anfang Glück, daß der schnelle und immer wieder vors Tor kommende Silberer Stürmer Meibach und der Rechtsaußen Schönewolf bis zu seinem Ausschneiden Tausendfacher, gegen die es sich beharrte, um sie in ihrem Drang auf's Tor anzukommen. Die Zählreihe und Verteidigung der Silberer sind als schlagender bekannt. Der schwere Mittelfürer Schönewolf kommt allerdings wegen des tiefen Bodens weniger zur Geltung als sonst. Immerhin sicherte sein fortwähren Dreihahnen manche Vorteile für seine Mannschaft. Sehr gut fiel sich der junge Ba, der später mit dem vertieften linken Verteidiger tauschte.

Auch die Stürze des Barmer Sturms besand sich auf den rechten Flügel, der sich ab ließ. Mit infatigster Unterstützung durch den halbrechts spielenden Trede zeigte er wieder einmal sein gutes Zaubermögen. Linke war heute wieder der beste Stürmer. Er ist einbänger und ausdauernder als Derten und verließ über ein ganz hervorragendes Kopfspiel. Die Zaubertreide arbeitete wieder gut, sie ist vor allem härter und ausdauernder geworden. Auch die Vertheiliger spielten durch, aus eintra. Aber wenn der gefährliche Hildener Sturm nicht geschah und doch geistvoller vorgegangen wäre, dann hätte sie im Eingreifen mehrere Male das Fingern gerathet. Es war ein Glück, daß der wieder überaus sichere Torhüter Dehnen durch wackelige Gefährten besonders dem kleinen Hildener Mittelstürmer Weisbach manden Ball zum Fuß nahm.

Die Gefamteilung der Barmer Mannschaft, die sehr nur noch einen Punkt hinter Beirat liegt, berechtigt für den Endkampf zu den besten Hoffnungen, wenn die Ess den nötigen Kampfsgeist und die Begeisterung ausbrinat, die für den Endkampf mit entscheidend ist.

Im Huldswort, so sagt man, hiele ein Mannschaf so gal, wie es der Gegner zulkst. Dießes Wort dat, wie alles auf der Welt, nur relativen Wert, wenn man beschließt, daß darin ein Urtel aus über die unmeßbare Partei einfallen ist. Und diese Erkenntnis auf das deutliche Spiel angewandt, will sagen, daß Sonnborn nach dem Spielverlaufe so doch nicht verlieren durfte. Die Mannschaf der Dießigen hatte das Bed, mit fünf Erfolgslagen bei vollkommen veränderlicher Aufstellung einen Gegner anzutreffen, dem man im Hinblick ein verbliches Remis beigebracht hatte, und der sich nun in denbar stärkster Aufstellung eine eindeutige Niederlegung zu gewinnen wollte. Die Venatrast gewannen unbedingte Verdien, doch Sonnborn wehrte sich bis zum Schluß verzweifelt. Die Mannschaf hielt das Spiel sogar meist durchaus offen, ohne jedoch mehr als nach Halbspiel viel Achtungserfolge zu erzielen. So turnn bezweifelte sich meist in Einzelstationen, vom Mittelstärker wurden die Mittel nicht genügend bedient, und so mußten Erfolge ausbleiben. Zwischen Atties- und Linkem Käufer gab es im ganzen Spiel wenig Verhandeln, und dieses Manfo konnte auch durch noch so großen Offer nicht ganz wettgerichtet werden. In allem Umlage hatte Goldberg den Konflikt mit offen gaten Seilern (Sonnborn) verloren, und so konnte das „Schachspiel“ in denbar keinen ungetrichen Verlauf nehmen. Die Umstellung nach der Halbspiel gab zwar den Willen des Sonnborners Stürmen ein ständiges Gebräu, aber es blieb der letzte Unentschieden aus, es wurde im Sturzraum eben nicht genügend geschaffen.

Bei denbar war es anders: ein Stürmen und verlässlicher Kämpfer führte den Sturm, schloß Stoffeis und Kesselfinder mit größtem Erfolg in den freien Raum und schloß, wenn dieß einmal etwas nicht glückte.

ohne zu zögern selbst aus jeder Lage. Die Kufen-
stümer waren schnell und flink mit einer bewunder-
nswürdigen Präzision. Die Kufenreihe war in
Dachform, allen vora der routinirte Hoffmann, und
da brauchte die Hintermannschaft, wohl der weniger gute
Teil der Deutscher Mannschaft, ihre Schwächen gar
nicht so zu vertuschen. Vom Torwächter ist nur zu sagen,
daß er wenig beschäftigt wurde.

In der dritten Minute nach Beginn erzwungen Hedmann den Torhüter, Stoffels eroberte zum 2. Mal das Netz nach einer Minute, und als in der 14. Minute Sonnenborns rechter Flügel bandenangehoben wird, wird Sonnenborns Flügel nervös. Dennoch ist das Spiel weiter verteuert, und die Sonnenborner kommen zu diesem Ziel vor. Jetzt legt Hedmann nacheinander Stoffels und Walschberger Kohlenkörner vor, und beide Male mit abschließendem Torerfolg. Dann prallt an Grob eine Kugel von links ab ins Tor, und als Stoffels den Ball einmahl mehr erwischt, ist das Dutzattergebnis geschoffen. 7:0.

Zwei Minuten nach Wiederbeginn schickte Bodmann ein, kurz danach Roffenberg. Dann gab's einen Handstreich für Seeböden, den Holstier veranlaßte. Goldberg schickte eine Flanke von links ins Tor, und wenig später fertigte sich Boh durch guten Schräglauß das Resultat auf 10:2. Für die noch erzielten 5 Tore zeichnen verantwortlich: Roffenberg mit 3, Bodmann und Stoffels mit je einem dasbarem Schuß, — Schiedsrichter Klaus leitete fortsetzt.

In der dritten Gruppe ist die Gruppenmeisterchaft noch stark umstritten. Der bisherige Spitzenreiter Schwarz-Weiß Barmen ließ sich von der Düsseldorf-Luzu auf deren Platz mit 3:0 schlagen, nachdem er acht Tage vorher über denselben Verein auf Malak mit 5:1 gesiegt hatte. Ja, Fußballglück ist launisch. — Den Hauptvorteil von dieser Niederlage, der Schwarz-Weissen hat der Schwelmer H.C., der dem B.B. Lüttringhausen mit 4:2 das Nachsehen gab und nun die Barmer wieder erreicht hat. — Aber auch die TuS u. B. Eller 04 ist zu beachten. Mit 10:3 fertigten die Essener die Düsseldorf-Viktoria ab und blieben nur um einen Punkt hinter den führenden Jurid. — Das Obdligger Ortsstreffen, das am Vormittag schon B.H. mit H.C. zusammenführte, endete, nachdem die Hasenpieler mit 7:0 klar für sich. Die Vergeltung für die im Hinspiel erlittene Niederlage ist gesichert.

Vereine	Spieler	Gewinnen	Dunkel-schüssen	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
Schw.-Weiß Barmen	10	7	0	3	94:16	14
H.C. Schwelm	10	7	0	3	96:18	14
Luna Düsseldorf	11	7	0	4	98:20	14
Zu SpB. Eller 04	10	6	1	3	38:24	13
WfA. Ohligs	11	5	3	3	84:39	13
SB. 04 Düsseldorf	10	5	1	4	19:19	11
H.C. Ohligs	11	4	1	6	17:35	9
SB. Büttrichshausen	11	3	3	5	20:38	9
Luna Barmen	12	4	1	7	16:35	9
Viktoria Düsseldorf	12	1	0	11	17:42	2

Der alte Turugeist.

Mit den ersten Gewitterwolken trafen die Damer nach Düsseldorf. Dort, doch kurz im Westflügel gegen Schwarz-Weiß gründlich verlast. Aber man ließ den Tag nicht vor dem Abend laßen. Im Sport wie im Leben gibt's oft kaum gläubliche Überzeugungen. So zu geistern, Schwarz-Weiß betrie, nicht einmal unbedient, gegen einen beriffenen und hart fampenden Gegner. Kurz begann sich auf alte Meisterluge. Rein Wunder, daß die patriotische Anhängerschaft der Düsseldorf dort in einen lange nicht dertemten Freudenstaufer geriet. Nach Minuten hindurch beendeten sie die Damer betretend, einen allfälligen 1:0-Erfolg der Düsseldorf trotz auszuweisen. So hatten Wed, der Sturm spielte ohne Zusammenhang. Als nichts dessen wollte, brangte die Begegnung mit noch dorne, da vor's ganz aus. Einige Minuten vor Schluß kam so kurz noch zu zwei blauen Toren.

Die Düsseldorf Mannschaft war gegen den Vorstoß nicht widerzuwenden. Einige Misslungen bedrängten sie aber Erwarten auf. Der blödsichtige Halblinks überließ beinahe als immer Verzeihen große Masse. Jetzt nämlich sehr dardem. Demoralisanden und der alle Räume dardem dardem. Alle Kämpfen mit einem festen dardem dardem, durch den die Schwarz-Weiß den dardem dardem und dardem dardem.

Mit einem ungeheuren furchtbaren Tempo begann der Kampf. Der am gefährlichsten Plätzen des neuen Turnplatzes war trotz des heißen Wetters nicht übermäßig glatt. Der Ball wendete sich, als ob er von einem Mann zu einem Mann, die Spieler mußten gleich schnell

aushoffen. Der linke Kniegelenkswinkel des linken Knies stand etwas tiefer blickend, während sich zur Rechten, flinkes Innere des Hals nicht erreichen, der Halbkreis nach links zum Torbogen bereit — aber er wurde abgedrängt. Ein kleiner blühender Weib und ein Pfiff des Schiedsrichters: 11 Meter! Alles war veräußert. Sie sich die Barmer recht über die Lage ihrer geworben, stand der Kampf durch Abdruck schon 1:0.

Turu, durch diesen Erfolg zu höchstem Eifer ermuntert, wurde nun ein wenig überlegen, aber allmählich kombinieren auch die Barmer wieder besser. Es kam das Tururist in Gefahr. Der kühne Tururist Wenzel hielt jedoch fest „schöne Sachen“. Entschlossen versuchte sein Glück mit nur plattierten Gefährten, gefährdet nahm verschiedentlich Plankensätze sofort aus der Luft es blieb 1:0 bis zur Pause. Ohne Zweifel war das Ergebnis für Turu günstig. Die bis dahin gesetzten Leistungen wurden von den Unentschieden nicht getrennt gemessen worden.

Im zweiten Theil wurde der Kampf bürter, der
Schmerzlicher Abdruck (Hörbied) lieferte allzu
süß, so daß es zu unangenehmen Abwärtssätzen
die den Hochschmerz in Rührung bringen. Der Zeile
dorfer Mittelzeiler Schöner und wenig später
Schöner wurden verlegt. Eine Unzahl Sitzplätze
verhängt werden, es handelte Ermanungen. Treue
war das Spiel feindlich. Tzu drängte zu
flart, ohne aber das Tor Rubica ernstlich zu
den. Der Sturm der Schwarz-Weisen konnte die
nerliche Hintermannschaft nicht überwinden. Schöner
und Schöner kamen gar nicht ins Spiel, obwohl
eigene Lufterreide aufmerksam machte, obwohl
teilweise den Innenflur mit Vorlagen (außerhalb
sehr hohen) überlitterte.

Als der verdiente Ausguck nicht laßen wollte, kämpfte schließlich die Barmer Mannschaft ohne Aufbruch wieder. Verfüßter und Schwamm hatten im Sturm mit aus. Tura erkannte die Gegebenheit, daß der neuen gegnerischen Bedrohung der Torsvorsprung zu großem. Zweimal stürzte der schwarze Ringkampf demselben Tor zu, zweimal trat er zwei und dreimal Tore. Damit fand der Sieg der Düsseldorfser fest. Die Gesamtstellung der Düsseldorfser Mannschaft so gut, daß ihr der Sieg recht zu gehen ist. Der Schwarz-Balk spielte nicht schlecht. Der Sturm aber schon bedeutend besser.

**FC. Schwelm -
BV. Lüttringhausen 4:2 (2:1).**

Das Spiel der Vöhringbauer in Schwaben dauerte nicht gerade den besten Eindruck. Trotz der sehr hohen Bodenverhältnisse hatten die 2000 Zuschauer nur etwas mehr erwartet, meistens in äußerlicher Zuleichung. Der Schwäbischer Ludwig-Tischdorf hatte sich nicht leicht, das Spiel zu einem guten Ende zu bringen ohne einen Platzverweis eines Vöhringbauers. Spiel ging es leider nicht ab. Die Gäste zeigten eine außerordentlich schnelle Mannschaft ins Feld, die sich dem Vöhringbauern erwidern sollte, wenn man wenigstens so schnell hätte. Der beste Teil war noch die Verteidigung, die Stürmigkeit genötigte auch, dass es war zu gefahrte Lauf nur in der Deckung ausdrückte. Schwaben aber auch keine reiflos übergehende Leistung. Trotz der Sieg unbedingt verdient genannt werden kann, weil der bester Gegner mit diesen Leistungen kaum niedergewungen werden können. Zufriedenstend in jeder Hinsicht und nahezu selbstreier spitzigen Holschau im Tor. Denn in der Verteidigung und Dingen als hinter Läufer. Aber war im Sturm die treibende Kraft, wurde allerdings sehr aufmerksam bewacht. Sehr schöne Tore erzielten Köstlin, der im Felde etwas zu langsam spielte, sonst aber angenehm überraschte.

Die Vortier lieferten sich einen dicken und erdichten Kampf, da beide alles taten, um die wertvollsten Punkte für sich zu sichern. Zunächst landeten sich die Zerkörder, die wie am Vorsonntag in Hilden einen ersten Eindruck machten, mit den überaus schweren Handwaffen dieser Gattung. Ihre Angriffe wurden mit zunächst von der guten Oberflächler Schwere zurückgeworfen. Nach fünf Minuten konnten die Waiden sogar überaus in Führung gehen. Immer und demwider wurden die Bescher, die schließlich durch ein Mittelfürmer Rathen unbalbder den Ausgiefen erzielten. Gefährlicher stießen für die Folge die Zerkörder, die durch den Einlaufen derseimann die Führung vor dem Bescher erreichten.

Nach der Pause zeigten die Zerkörder Grundsatzrichtungen. Vorübergehend hatten die Oberflächler mehr vom Glück, denn vorerst die gute Technik der Zerkörder überwinden zu können. Nach etwa 20 Minuten wurden die Oberflächler Bewilligungen delatet, und so erreichten sie mit Hilfe des Zerkörder ersten Zerkörder den Gleichstand. Der nun einsetzende Endkampf brachte keine Veränderung mehr. Zerkörder drängte und schlug ohne jähbaren Erfolg härter. — Nahe war es außer Reiter.

Das Ohligser Ortstreffen.

VfR. Ohlig - FC. Ohlig 7:0 (4:0).

[illegible]

2.3. Dänemark. — Jüngst. Dänen 2:0 (1:0).
 Die Dänen trafen mit demselben Gefügtheit
 aufeinander, das letzte der Gedächtnis der Dänen,
 das das Spiel im Rahmen der Erinnerung blieb.
 Die Dänen gelang es in der ersten Halbzeit
 ihrem Gegner überlegen, mußte aber das ganze
 Spiel das Geistes im weichen Spielver-
 lauf durch zwei wertvolle Tore errögen.
 2.3. Dänemark. — Jüngst. Dänen 2:0 (1:0).
 Die Dänen trafen mit demselben Gefügtheit
 aufeinander, das letzte der Gedächtnis der Dänen,
 das das Spiel im Rahmen der Erinnerung blieb.
 Die Dänen gelang es in der ersten Halbzeit
 ihrem Gegner überlegen, mußte aber das ganze
 Spiel das Geistes im weichen Spielver-
 lauf durch zwei wertvolle Tore errögen.

